Theologie und Kirche im heutigen Afrika

STAN CHU ILO

Einleitung

In diesem Beitrag beschäftige ich mich mit der These, dass das zentrale Anliegen von Theologie und Kirche in Afrika heute darin bestehen sollte, ein Volk Gottes in Afrika zu formen. Wenn man den Charakter der Spaltungen und Anfechtungen in vielen afrikanischen Gesellschaften, Nationen, religiösen Gruppen, wie beispielsweise katholischen Diözesen und Orden, heutzutage betrachtet, wird ein besorgniserregender Verlust an sozialem Zusammenhalt und kollektiven und gemeinschaftlichen Bemühungen beim Aufbau afrikanischer Gemeinschaften auf vielen Ebenen offenkundig. Diese Zersplitterung nimmt rasant zu und schwächt die sozialen Bande, welche die Afrikaner in vielen Bereichen noch zusammenhalten. Diese schwierige Situation wurde durch die falschen Narrative über die Konvergenz der Afromoderne geschaffen und durch alte und neue Formen sozialer und kirchlicher Hierarchien und Segmentierungen auf der Grundlage von ethnischer Zugehörigkeit, Clans, religiösen Gruppen, politischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Sex und sozioökonomischem Status aufrechterhalten. Und durch die bestehenden und neuen kirchlichen und nationalen Strukturen wurde diese Fragmentierung in vielen Fällen noch verstärkt. Sie hat neue soziale Klassen sowie soziale und machtbedingte Distanzen in den Glaubensgemeinschaften geschaffen, die mitunter zu Spaltungen, Diskriminierung, Ungerechtigkeit und Ungleichheit führen. Diese Zersplitterung erschwert das Entstehen starker Institutionen und Strukturen, nachhaltiger Werte, einer gemeinschaftlichen Ethik der Solidarität und bewährter Praktiken in den Kirchen wie auch im Staat.